November – Monat der Vergänglichkeit

Und wieder ist er da, der November! Ein Monat, den die meisten von uns gerne überspringen würden! Nach dem warmen Sommer und dem „goldenen Oktober": Feuchte Kälte, Nebel, immer kürzere Tage, Dunkelheit, Rückzug, Trauermonat, Friedhof, Totengedenken… Der November verlangt uns scheinbar einiges ab.

Ich finde aber auch, dass er auch eine große Chance ist: Er bietet uns Zeit und Gelegenheit, nach der geschäftigen „hellen Jahreszeit" zur Ruhe zu kommen und uns auf Wesentliches zu besinnen: Dass es uns doch eigentlich verhältnismäßig gut geht…! Wir können dankbar unseren Blick von „den abgeernteten Stoppelfeldern der Vergänglichkeit (Viktor Frankl) auf unsere vollen Scheunen der Vergangenheit", das Geschenk unseres Erfahrungsreichtums, lenken. „Im Vergangen Sein ist nämlich nichts unwiederbringlich verloren, vielmehr alles unverlierbar geborgen."



Der Gang auf den Friedhof mag uns unsere eigene Vergänglichkeit vor Augen führen, aber gleichzeitig öffnet er uns auch für die Zusage des Ewigen Lebens bei Gott. „Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid, keine Klage und keine Schmerzen, denn was einmal war, ist für immer vorbei." (Off. 21, 4)

Jesus ist uns auf diesem Weg vorausgegangen. Auch er ist durch Leiden, Schmerzen, Trauer und Verlust und den Tod hindurchgegangen. Er weiß, was wir mitunter durchmachen. Doch durch seine Auferstehung hat Gott den Tod überwunden.

Ich finde es immer wieder berührend und beeindruckend, wie mutig und geradezu freudig hochbetagte Menschen auf den Tod zugehen. Viele sagen: „Ich habe keine Angst! Ich gehe Gott entgegen!" Und Gott kommt ihnen entgegen!

Die kleinen Zeichen der Natur (wer genau hinschaut, kann jetzt schon Knospen an manchen Bäumen erkennen) und die Vorfreude auf das Licht des Weihnachtsfestes, an dem Gott Sein Versprechen einlöst, das Er dem Mose gegeben hat („Ich bin der Ich-bin-da") und was durch Jesu Geburt eine ganz neue Erfahrbarkeit gewinnt, sind quasi Vorboten dafür.

Ich wünsche uns allen, dass wir den November nicht schnell hinter uns bringen wollen, sondern das Geschenk nutzen, das er uns macht.

Petra Lürbke
Gemeindereferentin

Bild: Christian Schmitt, in: pfarrbriefservice.de